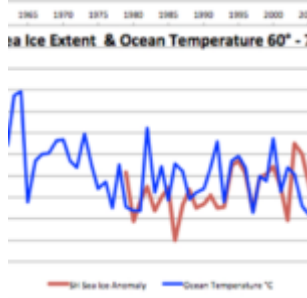


# Globale Erwärmung ? Die Antarktis kühlt dramatisch ab. Und die Arktis folgt.



Damit wird stets die Geschichte vom harten Schicksal der Eisbären in der Arktis verbunden, die angeblich bald keine Eisschollen mehr vorfinden, auf denen sie leben und jagen können.

Was die Presse nicht berichtet, ist die in Ermangelung von verlässlichen Daten über die Eisbärenpopulationen unklare Situation, die eine Bewertung schwierig macht. Die bedeutende Internationale Union for Conservation of Nature IUCN hat 2014 folgende Zahlen festgestellt: Von den 19 Eisbären-Populationen mit insgesamt ca. 26.000 Tieren sind

- 3 abnehmend,
- 6 stabil,
- 1 zunehmend,
- und für 9 Populationen gibt es unzureichende Daten.

Die genauesten Daten stammen aus Kanada; in der Russland zugewandten Seite der Arktis leben die Populationen, über die man zu wenig weiß.

Unstrittig ist, dass eine dauerhafte Verringerung der Meereisfläche die Lebensbedingungen der Eisbären verschlechtern würde; ein weiterhin bestehendes Problem ist jedoch auch die Jagd. Was ebenfalls nicht allgemein bekannt ist: Heute leben eindeutig mehr Eisbären als vor 50 Jahren.

## Die Entwicklung in der Arktis

**Betrachtet man die Entwicklung der Meereisfläche am Nordpol, dann ist eine stetige Abnahme seit dem Beginn der Satellitenmessungen festzustellen,**

wie es die Abb. 1 zeigt.

(Lit.1).

**Abb. 1 (siehe oben rechts): Mittlere monatliche Meereisfläche der Arktis, jeweils für Januar, von 1979 bis 2016. Blaue Linie: Mittelwert. Die rote Linie wurde von G.Keil eingefügt; sie gibt den Mittelwert der Veränderungen seit 2005 an. Der Januar 2016 zeigte einen erneuten Rückgang; dies führen die NSIDC-Experten auf das El Niño-Ereignis in der 2. Jahreshälfte von 2015 zurück.**

**Quelle: National Snow and Ice Data Center NSIDC, Univ. of Colorado (Lit.1)**

**Die Kurve vermittelt den Eindruck, dass diese Entwicklung anscheinend auch künftig so weiter gehen wird. Betrachtet man jedoch das rechte Ende der Kurve, dann wird deutlich, dass eine schlichte Verlängerung der seit**

1979 fallenden blauen Mittelwertlinie über 2006 hinaus nicht zwingend ist; vielmehr zeigt sich, dass sich die mittlere Meereisfläche der Arktis in den letzten 10 Jahren nicht mehr verringert hat. Dies kann man durch die eingezeichnete rote Linie darstellen. Der gegenüber 2015 Anfang 2016 eingetretene Rückgang der Eisfläche wird von den Wissenschaftlern auf das in längeren Zeitabständen (zuletzt 1998) eintretende El Niño-Klimaphänomen im östlichen Pazifik zurückgeführt, das weltweit einen kurzen Erwärmungsschub bewirkt. Nach El Niño folgt in wenigen Jahren das wieder mit einer Abkühlung verbundene, ebenfalls natürliche La Niña-Ereignis.

Macht sich auch hier – wie in der Antarktis (s.u.) – der Stopp der globalen Erwärmung bemerkbar? Erst die Daten der Folgejahre werden diese Frage beantworten; aber die NSIDC-

**Wissenschaftler verweisen auf eigene Beobachtungen und eine interessante Prognose dazu:**

**„Bis in die 90er Jahre zeigen die Beobachtungen einen Anstieg in dem Tempo des Eisverlustes im nordatlantischen Sektor der Arktis, dem eine Verlangsamung in den letzten Jahren folgte. Der beobachtete Trend über die Periode 2005 bis 2015 ist tatsächlich positiv (eine Tendenz zu mehr Eis). In einer neuen Veröffentlichung in den *Geophysical Research Letters* zeigen Wissenschaftler des National Centre for Atmospheric Research NCAR, dass ihr Community Earth System Model CESM in der Lage ist, diesen Zeitraum des winterlichen Eis-Wachstums im Nordatlantik vorherzusagen. Diese Studie sagt voraus, dass in naher Zukunft das Meereis in diesem Teil der Arktis wahrscheinlich stabil bleibt oder sogar anwächst.“ (Zitat Ende).**

**Damit bestätigt sich die sich aus dem jüngsten Teil der Kurve von Abb. 1 ergebende Vermutung, dass es in der Arktis bereits einen Stopp des Meereis-Rückganges gibt und die Voraussagen des NSIDC und des NCAR besagen, dass dieser Stopp anhalten und evtl. wieder in eine Zunahme übergehen wird.**

**Es ist somit zu erwarten, dass den Klimawarnern, die von dem Verschwinden des arktischen Meereises ausgehen, die Argumente abhandenkommen. Hinzu kommt dann die längst gegenteilige Entwicklung in der Antarktis (siehe unten), die nach jahrzehntelanger Stabilität nun schon seit Jahren eine Abkühlung des Ozeans und eine deutliche Zunahme des Meereises zeigt.**

# **Die Entwicklung in der Antarktis**

**Dass man in den  
Medien von der  
Entwicklung am  
Südpol, also der  
Antarktis, nichts  
liest und hört,  
liegt daran, dass  
sich daraus schon  
seit mehreren  
Jahren keine**

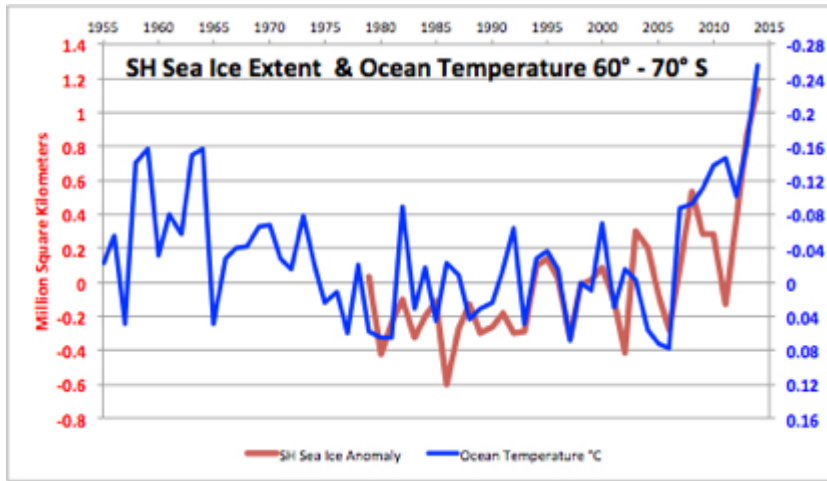
**Paniknachrichten über die globale Erwärmung ableiten lassen. Ganz im Gegenteil, wie die Meereis-Daten zeigen. (Die Eisfläche des antarktischen Festlandes ist und bleibt konstant und wird daher in den**

**Betrachtungen der gesamten antarktischen Eisfläche nicht berücksichtigt).**

**In der folgenden Abbildung 2 werden die Daten der Meereisfläche und der Ozeantemperatur der Antarktis zusammengeführt, um**



**die Korrelation der  
beiden Kurven  
aufzuzeigen. Die  
Daten stammen vom  
Koninklijk  
Nederlands  
Meteorologisch  
Instituut (KNMI),  
das zum Ministerium  
für Infrastruktur  
und Umwelt gehört.  
(Lit.3).**



***Abb.2: Jährlich gemittelte Ozeantemperatur in Grad Celsius (blau; rechte Skala) und Veränderungen der Meereisfläche auf der südlichen***

**Halbkugel SH (rot;  
linke Skala;  
Satellitenmessungen  
) Bei der  
Eisfläche sind die  
Abweichungen vom  
langjährigen  
Mittelwert 11  
Millionen qkm  
(Null-Linie)  
dargestellt. Eine  
Meeresfläche wird**

***als Eisfläche  
bezeichnet, wenn  
sie zu mindestens  
15% vom Eis bedeckt  
ist. Zur  
Verdeutlichung der  
Korrelation  
zwischen den beiden  
Kurven ist die  
Meerestemperatur  
„invertiert“  
dargestellt, also***

***nach oben  
abnehmend.***

**Grafik vom NSIDC  
auf der Grundlage  
der Daten vom KNMI.  
(Lit. 2 und 3).**

**Man sieht, dass die  
durch Satelliten  
gemessene  
Meereisfläche seit  
1978 bis 1992  
annähernd konstant  
bleibt – der  
Anstieg der  
Globaltemperatur  
hat am Südpol  
offenbar keine  
Wirkung. Ab 1992**

**beginnt sogar ein  
Anstieg der  
Eisfläche, der ab  
2003 deutlich  
zunimmt und  
schließlich ab 2012  
in einen  
dramatischen  
Zuwachs übergeht  
und für 2015 einen  
Rekordwert  
erreicht. Dass dies**

**mit der fallenden  
Ozeantemperatur  
zusammenhängt ist  
logisch – und wird  
auch durch die gute  
Korrelation mit der  
Veränderung der  
Eisfläche  
bestätigt.**

**Ed Caryl schreibt  
dazu, dass der  
südliche Ozean**



**ähnliche  
Erwärmungs- und  
Abkühlungs-Zyklen  
aufweist wie der  
Nordatlantik – nur  
nicht so  
ausgeprägt. Dieser  
Zyklus wird jetzt  
negativ und die  
Temperaturen an  
Land und im Meer  
gehen scharf nach**

**unten, während das  
Eis anwächst.**

**Es gibt nun kein  
warmes Meerwasser,  
das die Eisfläche  
von unten zum  
Abschmelzen bringen  
kann. Der Ozean  
kühlt sich ab und  
befindet sich die  
meiste Zeit  
unterhalb des**

**Gefrierpunktes.**

**Es ist nicht weiter  
verwunderlich, dass  
diese Entwicklung  
den Vertretern der  
Klimakatastrophen-  
Theorie nicht  
gefällt und in den  
Medien keine  
Erwähnung fand.**

**Quellen:**

**Lit. 1: National  
Snow & Ice Data  
Center (NSIDC),  
“Arctic Sea Ice  
News & Analyses”,  
4.2.2016,  
[https://nsidc.org/a  
rcticseaicenews/](https://nsidc.org/arcticseaicenews/)**

**Lit. 2: Ed Caryl:  
South Polar Ice  
Age: Stations Show  
“Dramatic”**

**Antarctic Peninsula  
Cooling Since 1998,  
Sea Ice Surge”,  
NoTricksZone,  
8.7.2015,**

**[www.notrickszone.com/wp-content/uploads/2015/07/sea-temp-60-75oS.jpg](http://www.notrickszone.com/wp-content/uploads/2015/07/sea-temp-60-75oS.jpg)**

**Lit. 3: KNMI (NL)  
Climate Explorer,**

**Time Series,  
23.1.2016,**

**[www.climexp.knmi.nl  
/getindices.cgi?WMO  
=NSIDCData/S\\_ice\\_ex  
tent&station=SH\\_sea  
ice\\_extent](http://www.climexp.knmi.nl/getindices.cgi?WMO=NSIDCData/S_ice_extent&station=SH_sea_ice_extent)**